

Nach wie vor schwierige Stellensuche für Geographen/-innen

Alle zwei Jahre veröffentlicht die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung (AGAB) einen Bericht zur Beschäftigungssituation von ehemaligen Studierenden. Dabei weisen Geographinnen und Geographen ein Jahr nach Studienabschluss mit 16% Stellensuchenden eine überdurchschnittlich hohe Erwerbslosenquote auf. Die kürzlich veröffentlichte Studie „Die erste Stelle nach dem Studium“ bezieht sich auf die Beschäftigungslage des Jahres 2003, basierend auf Aussagen der Studienabgänger/-innen des Jahres 2002.

Auszug aus AGAB „Die erste Stelle nach dem Studium“ (Text leicht gekürzt)

Die Beschäftigungslage der Geographen* präsentiert sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ungünstig. Dies trifft allerdings für Universitätsabgänger anderer Studienfächer ebenso zu. Bei den Geographen fällt jedoch auf, dass sich die Beschäftigungssituation zwischen 1997 und 2001 während einer wirtschaftlich prosperierenden Phase nicht im gleichen Ausmass wie für die Universitätsabgänger insgesamt verbessert hat.

Die Geographen weisen 2003 im Jahr nach dem Studium einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen auf, die Schwierigkeiten bei der Stellensuche bekunden. Ebenso sind sie deutlich häufiger als die Gesamtheit der Hochschulabgänger erwerbslos oder auf Stellensuche. Von denen, die eine Stelle gefunden haben, sind überdurchschnittlich viele der Mei-

** Die Geographinnen sind hier mitgemeint.
Die weibliche Form fehlt nur aus Platzgründen.*

nung, dass die Tätigkeit ihren fachlichen Qualifikationen nicht angemessen ist.

Neuabsolventen der Geographie haben in der zweiten Hälfte der achtziger und zu Beginn der neunziger Jahre viel häufiger als früher Stellen im Bereich Raum- und Stadtplanung sowie Ökologie gefunden. Heute steht die vergleichsweise ungünstigere Beschäftigungslage der Geographen in einem auffallenden Wider-

spruch zur Bedeutung, die Themen wie Umweltschutz, Abfallentsorgung, aber auch Stadtplanung und Stadtentwicklung von der Gesellschaft beigemessen wird. Es

sind Themen, zu denen Geographen wesentliche Beiträge leisten können.

In naher Zukunft wird wahrscheinlich die langjährige Stagnation der Studen-
tenzahlen in den naturwissenschaftlichen Fächern auf dem Arbeitsmarkt spürbar werden. Aus diesen Gründen ist nicht auszuschliessen, dass sich die Beschäftigungssituation für Neuabsolventen der Geographie schon in naher Zukunft verbessern wird. Negativ hat sich nach 2001

„Die erste Stelle nach dem Studium“

Heft Nr. 3: Naturwissenschaften und Medizin, AGAB-Verlag, 2005.

Bezug: AGAB-Verlag,
Bleichemattstrasse 15, 5000 Aarau
admin@agab.ch

die Krise in der EDV-Branche bemerkbar gemacht. Da die Geographen in ihrem Studium umfangreiche Informatikkenntnisse erwerben, arbeitet ein immer bedeutender Teil von ihnen als EDV-Fachkraft. Die Bedeutung der Informatik wird in unserer Gesellschaft kaum abnehmen. Daher ist auch von dieser Seite für die Zukunft wieder ein positiver Einfluss zu erwarten. Geographen, die ausserhalb der Hochschule und der Schule eine Beschäftigung anstreben, können ihre Berufschan-

cen deutlich verbessern, wenn sie bereits während des Studiums im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten oder durch Studien-erwerbstätigkeiten Kontakt zu späteren Arbeitsgebieten suchen. Nur 8 Prozent der Geographen, die während ihres Studiums für mindestens ein Jahr eine Erwerbstätigkeit mit inhaltlichem Bezug zum Studium ausgeübt haben, sind erwerbslos oder auf Stellensuche, während dieser Anteil unter den übrigen 22% beträgt.

AGAB Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung

Ziele

- Die AGAB fördert und koordiniert die Studienberatung der Schweiz.
- Sie organisiert die stellen- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit der Fachleute für Studienberatung.
- Sie erarbeitet Konzepte für die Beratungs- und Informationstätigkeit sowie die Aus- und Fortbildung der Studienberater/innen.
- Sie produziert im interkantonalen Verbund Beratungs- und Informationsmittel, die die Hauptzielgruppen Mittelschüler/innen, Studierende und Hochschulabsolvent/innen in Berufs-, Studien- und Laufbahnfragen unterstützen.
- Sie untersucht in wissenschaftlichen Studien regelmässig Arbeitsmarkt und Bildungssituation ihrer Zielgruppen.

Die AGAB produziert **Medien**, die über Studienrichtungen, über ausseruniversitäre Ausbildungen für Mittelschüler/innen, über den Zweiten Bildungsweg, akademische Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten nach Studienabschluss informieren. Die Information wird in Printmedien, Videos und elektronischen Medien für die Hauptzielgruppen Mittelschüler/innen, Studierende von Hochschulen sowie Hochschulabsolvent/innen aufbereitet. **www.berufsberatung.ch > Studium**

Die Medien können online auf **www.agab.ch > Medien > alle Medien** bestellt werden.

AGAB-Geschäftsstelle
Bleichemattstrasse 15
5000 Aarau

Tel.: 062 823 57 30 Fax: 062 823 57 31
admin@agab.ch www.agab.ch

Weder rosig noch hoffnungslos

128 Geographinnen und Geographen haben sich im Sommer 2003 an der Umfrage zur Beschäftigungssituation beteiligt; 56 (44%) Frauen und 72 (56%) Männer. Der Rücklauf betrug ca. 60%. Die an der Umfrage beteiligten Geographen verteilen sich folgendermassen:
 Universität Bern 27%
 Universität Zürich 24%
 Universität Freiburg 14%
 Universität Lausanne 12%
 Universität Genf 9%
 Universitäten Neuenburg 8%
 Universität Basel 8%.

Vergleichsweise ungünstige Beschäftigungslage

2003 geben 40% der Geographen an, bei der Suche nach einer Stelle, die ihren Vorstellungen entspricht, auf Schwierigkeiten gestossen zu sein. Unter der Gesamtheit der Universitätsabgänger beträgt der entsprechende Anteil nur 32%. Auch der Anteil an Personen, die eine Stelle suchen, ist mit 16% bei den Geographen mehr als doppelt so hoch wie bei den Absolventen insgesamt (7%). In der Westschweiz beträgt der Anteil der erwerbslosen Geographen gar 30%, während in der Deutschschweiz 10% der Geographen ein Jahr nach dem Studienabschluss noch keine Stelle haben.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Beschäftigungslage für Geographen seit 1981. Die Situation hat sich mit der wirtschaftlichen Rezession nach 1991 deutlich verschlechtert. Zwar ist der Anteil

Tab. 1: Beschäftigungslage Geographie 1981-2003 (in Prozent)

Tabl. 1 : Situation des géographes sur le marché de l'emploi, 1981-2003 (en %)

Jahr	erwerbs-tätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht	N
année en activité	à la recherche professionnelle	d'emploi	place assurée d'activité profess.	pas d'activité	nbr.
1981	78	6	4	12	50
1983	81	7	0	13	62
1985	84	9	3	4	68
1987	88	5	1	5	77
1989	89	7	1	3	71
1991	87	4	0	9	68
1993	78	16	1	4	73
1995	85	8	3	4	93
1997	77	15	2	6	144
1999	79	10	4	6	145
2001	78	10	3	8	157
2003	73	16	5	6	128

an stellenlosen Personen zwischenzeitlich wieder etwas gesunken, doch hat er 2003 (wie 1993) mit 16% einen Höhepunkt erreicht. Der Rückgang der Stellensuchenden um die Jahrtausendwende, als bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen herrschten, ist mit 10% weniger deutlich ausgefallen als bei den Uni-Absolventen insgesamt.

Jede/r Dritte macht weiter Ausbildung

Der Anteil an Personen, die auf eine Erwerbstätigkeit verzichten, ist unter den Geographen mit 6% (2003) etwa gleich gross wie unter den Absolventen insgesamt. Auf eine Erwerbstätigkeit verzichtet wird in der Regel zugunsten einer weiteren Ausbildung. Allerdings sind es nicht nur 6%, die nach dem Erstabschluss

eine Weiterbildung in Angriff nehmen. 32% der befragten Geographen geben an, im Jahr nach dem Diplom eine weitere Ausbildung (Dissertation, Lehramtsausbildung) begonnen zu haben.

Breit gestreute Beschäftigungsbereiche

Tabelle 2 zeigt die vielfältigen Beschäftigungsbereiche der erwerbstätigen jungen Geographen. Neben der Hochschule sind Schule und öffentliche Verwaltung mit insgesamt 70% die wichtigsten Tätigkeitsfelder.

Das Berufsspektrum der Geographen hat sich innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte gewandelt (vgl. **Tabelle 3**). Im Vergleich zu den achtziger Jahren ist heute der Anteil der (Geographie-)Lehrer deutlich kleiner geworden, während markant mehr Geographen in der öffentlichen Verwaltung tätig sind. Dies dürfte unter anderem auf die wachsende Bedeutung

Tab. 2: Beschäftigungsbereiche Geographie 2003

Tabl. 2 : Domaines d'insertion professionnelle des géographes en 2003

Hochschulen / Hautes écoles	23%
Maturitätsschulen / Gymnases	11%
Andere Schulen / Autres écoles	11%
Information, Kultur / Information, culture	2%
Planungs-, Archit.- und Ingenieurbüros / Bureaux d'ingénieur, et d'études	5%
Industrieunternehmen / Industrie	1%
Private Dienstleistungsunternehmen / Sociétés de services privées	9%
Öffentliche Verwaltung / Administrations publiques	24%
Gemeinnützige Organisationen / Organisations d'utilité publique	7%
Übrige / Autres	8%

von Stadtplanung, Stadtentwicklung und Geoinformationsdiensten zurückzuführen sein. Heute findet jeder vierte Geograph eine Stelle in der öffentlichen Verwaltung.

Der im privaten Dienstleistungsbereich tätige Anteil schwankt sehr stark mit

Tab. 3: Beschäftigungsbereiche Geografie von 1981 bis 2003 (in Prozent)

Tabl. 3 : Domaines d'insertion professionnelle des géographes en 1981 à 2003 (en %)

Jahr	Hochschule	Schule	Information/ Kultur	Planungs- u. Ing.büros	Private Dienstleist.	Öffentl. Verwaltung	Übrige
Année	Université	Ecole	Information/ culture	Industrie/ bureau ing.	Services privés	Administr. publique	Autres
1981	45	29	3	5	3	13	2
1983	26	40	8	2	10	6	2
1985	24	27	9	9	24	4	3
1987	30	15	8	12	14	11	10
1989	37	15	5	11	13	18	1
1991	17	9	2	19	24	25	4
1993	40	16	4	7	16	12	5
1995	17	19	8	12	18	23	3
1997	16	11	6	5	21	23	18
1999	16	15	4	8	29	21	7
2001	18	18	6	7	27	21	3
2003	23	22	2	7	9	24	13

der wirtschaftlichen Konjunktur. In wirtschaftlich günstigen Zeiten (Jahrtausendwende) finden fast 30% der Geographen eine Stelle im privaten Dienstleistungssektor, insbesondere im EDV-Bereich. In schwierigen Zeiten sinkt dieser Anteil markant. Im Jahr 2003 hat sich auch die Krise in der Informatikbranche negativ bemerkbar gemacht.

Demgegenüber steigt in wirtschaftlich schlechten Zeiten (z.B. 1993) der Anteil der Geographen, die an den Hochschulen beschäftigt sind. Mit anderen Worten: Wenn der Arbeitsmarkt schwierig ist, bleibt man tendenziell länger an der Uni.

Ein fast unbegrenztes Berufsspektrum der Geographinnen und Geographen

Die **Tabelle 4** zeigt das breite Berufsspektrum der Geographinnen und Geographen. Je ein Sechstel der Studienabgänger ist als Lehrer, wissenschaftlicher Assistent oder als Geograph bzw. Meteorolog ohne nähere Berufsbezeichnung tätig. Daneben wird eine Vielzahl von Berufen, vom Gemeindeschreiber über den Forstingenieur bis zur Kaffeehausgerantinn genannt.

Wenig Stellenangebote, die sich speziell an Geographen richten

Von 1991 bis 1997 ist der Anteil der Geographen, die wegen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt auf eine weniger qualifizierte Stelle ausgewichen sind, auf 16% gestiegen. Bis 2001 ist dieser Anteil wieder auf 6% gesunken und bis 2003 trotz wirtschaftlich ungünstiger Rahmenbedingungen gleich geblieben. (Bei allen Universitätsabgängern beträgt dieser Anteil aktuell 5%.)

Allerdings äussern 23% der Geographen die Ansicht, dass ihre berufliche Tätigkeit in Bezug auf ihre fachlichen Qualifikationen nicht oder überhaupt nicht angemessen ist. Dieser Anteil ist 2003 unter den Uni-Absolventen insgesamt mit 15% deutlich tiefer.

Es gibt relativ wenige Stellenangebote, die sich speziell an Geographen richten. Nur 27% der 2003 Befragten haben eine Stelle gefunden, für die ein Hochschulabschluss in Geographie vorausgesetzt wurde. In 56% der Fälle sind die Befrag-

	28
Lehrer/in	28
Geograph/in, Meteorologe/-in	27
Wiss. Assistent/in, Mitarbeiter/in	12
Informatiker/in	9
Kaufmännische Angestellte	8
Leitende Beamte, mittleres Kader	7
Marketing- und Werbefachleute	7
Raumplaner/in	6
Dozent/in an Hochschulen	6
Organisationsfachleute	4
Unternehmensberater/in	3
Polizei- und Sicherheitsberufe	3
Medienschaffende	3
Finanzfachleute	2
Ausbildner/in	2
Bibliothekarin, Dokumentalist/in	2
Statistiker/in	

Je eine Nennung (Frau oder Mann):
 Landarbeiter, Forstingenieur, Agrarwirtschaftler, Technischer Assistent, Technischer Berater, Underwriter, Gemeindeschreiber, Telefonist, Korrektor, Jugendleiter, Jugendarbeiter, Produktionsassistent, Kaffeehausgerantinn, Biologe, Umweltberater, Erdölspezialist, Inspektor, Projektangestellter, Experte.

ten an Stellen beschäftigt, für die auch Absolventen mit anderen Studienfächern in Frage gekommen wären. 17% arbeiten an einer Stelle, für die gar kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wurde (Hochschulabgänger insgesamt = 15).

Trotzdem zufriedene Geographen

Hinsichtlich der Bezahlung sind die Geographen im Unterschied zu den Hochschulabgängern insgesamt etwas zufriedener. 40% der Universitätsabgänger sind mit ihrem Lohn nicht zufrieden. Bei den Geografen beträgt dieser Anteil nur 31%. Das durchschnittliche jährliche Bruttoeinkommen der vollzeitlich beschäftigten Geographen beträgt Fr. 71'000 und ist gleich gross wie dasjenige der Gesamtheit der Universitätsabgänger. Dieser Wert ist allerdings wegen der sehr grossen individuellen Unterschiede wenig aussagekräftig. Die Lohnskala reicht von Fr. 12'000 Praktikumsentschädigung bis zu Fr. 100'000 Jahressalär.

Zwei Drittel sind Teilzeitbeschäftigte

Die Angaben zum Einkommen der Geographinnen und Geographen gibt die effektive finanzielle Situation allerdings schlecht wieder, weil die Einkommen der vielen teilzeitlich Beschäftigten auf 100% hochgerechnet wurden. Tatsächlich sind 67% der Befragten teilzeitlich tätig (Universitätsabgänger insgesamt = 35% Teilzeitarbeit).

Nur 37% der Geographen sind unbefristet angestellt. Zeitlich befristete

Arbeitsverträge sind allerdings auch bei Absolventen anderer Studienrichtungen üblich. Hochschul-Assistenten und Doktoranden erhalten nur befristete Verträge, aber auch Junglehrer werden zeitlich befristet angestellt. Ausserdem gibt es im Rahmen von Projekten befristete Anstellungen. Unter wirtschaftlich ungünstigen Bedingungen wie 2003 ist der Anteil der befristet Beschäftigten besonders hoch. 2001 hatte noch fast die Hälfte der Befragten einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt alle zwei Jahre eine Vollerhebung zur Beschäftigungssituation der Universitätsabsolvent/-innen durch. Die Befragung wird ein Jahr nach dem Hochschulabschluss durchgeführt. Seit diesem Herbst liegen die Ergebnisse der Beschäftigungslage der Jungakademiker/-innen aus dem Jahr 2003 vor.